

## Fünfter Aufzug.

Das vorige Zimmer.

## Erster Auftritt.

**Madam Ruhberg. Ruhberg.** Beide sitzen Er hat ihre Hand in der seinigen, und sieht starr vor sich hin Nach einer kleinen Pause.

**Madam Ruhberg.** Laß meine Bitte gelten — erheitre dich! — sey nicht länger so in dich gekehrt.

**Ruhberg.** Ich will es nicht länger seyn. (Er sieht seine Mutter an) Allein —

**Madam Ruhberg.** Du siehst mich so durchdringend an —

**Ruhberg.** Ich sehe auf einmal so manches, das laut zu meinem Gewissen spricht.

**Madam Ruhberg.** Quäle dich nicht. Auch wenn alles gut ist, hat Mutterpflege ein silles Sehnen — das doch dem Herzen wohl thut.

**Ruhberg.** Liebevoller Sorgen — habe ich in Mutterangst verwandelt!

**Madam Ruhberg** (besümmert). **Eduard!**

**Kuhberg.** O der glücklichen Zeit! wie ich als kleiner Knabe um Ihrentwillen fleißiger als andre war — um meine Mutter zu erfreuen, gestitteter als andre Knaben war, und dann in lauter, heller Fröhlichkeit auf Sie zu lief, mich fest an Ihre Seite schmiegte, um Ihren Arm um meinen lockigen Nacken stülzte, Ihr Auge mit Mutter-Innigkeit auf mir haften sah — Ihren Arm nicht lassen konnte — und meiner Mutter einst so reich zu lohnen dachte! O liebe Mutter, da war ich gut — recht gut — Wär' ich doch damals von der Welt genommen worden! Der vermefene Knabe hat nicht Wort gehalten!

**Adam Kuhberg.** Noch derselbe Eduard! Die Welt hat mir nichts genommen — und so hast du mir Wort gehalten.

**Kuhberg.** Aber —

**Madam Kuhberg.** Um mehr oder minder Gemächlichkeiten —

**Kuhberg.** Nur um Gemächlichkeiten hätte ich Sie gebracht?

**Madam Kuhberg.** Wir wollen thätig seyn, mit Andern leiden, wo wir können, uns und Andern Freude geben — so das Vergangene gut machen, so viel wir es vermögen.

**Kuhberg.** So viel ich es vermag!

**Adam Kuhberg.** Mein Sohn wird mir noch gute Stunden geben; ja — das wird er!

**Kuhberg.** O das ist ein erhabner Gedanke! —

**Madam Kuhberg.** Als deine große Schuldnerin werde ich aus der Welt gehen, mein Sohn —

**Kuhberg.** Kann ich diese tiefen Züge ausgleichen? — Nein, nein! das kann ich nicht! Die fordern von mir —

**Madam Kuhberg.** Fordern Freuden von dir —

**Kuhberg.** Fordern Glück, Jahre, Gatten! Mein Vater — Sie sagen nichts von ihm! (Innig betrübt.) O — daß! da —

**Madam Kuhberg.** Dein Vater! — (Sie hält etwas inne.) Laß ihn ganz vor deiner Seele stehen, den sanften Dulder. — Wir



wollen seiner gedenken — zur Tugend uns zu erheben — durch Tugend zu bereuen — durch Reue zu verfühnen! — Ich will mit dir von deinem Vater reden; aber — (sanft) nicht jetzt. (Die Hand auf seine Schulter.) Jetzt nicht!

Kuhberg. Ach!

Madam Kuhberg. Es war ein heiliger Augenblick, in dem er sprach: „Es muß ihm noch gut gehen!“

Kuhberg. O Gott!

Madam Kuhberg. „Und dir durch ihn!“ — Sohn — dem Vergangenen haben wir Thränen geweint: wo uns die Vorsicht Freude dämmern läßt — da ist es Pflicht, willig zu Freuden hinüber zu gehen.

Kuhberg. Verkennen Sie mein Herz, nicht, gute Mutter!

Madam Kuhberg. Ich habe Hoffnungen für dich — Das Leben eilt — laß auch deine Mutter eilen, zu ihren Hoffnungen zu gelangen.

Kuhberg. Ach ich will jede Kraft aufbieten, sie zu erfüllen!

Madam Kuhberg. Nichts hat mir öfter eine sanfte Stunde gegeben, als der Gedanke, wie ich dich nun bald als glücklichen Gatten umarmen werde.

Kuhberg (schwermüthig). Ein angenehmer Traum!

Madam Kuhberg (geheimnißvoll). Ein Traum?

Kuhberg (schnell). Ein Traum!

Madam Kuhberg. Es könnte ja — wer weiß — noch anders werden?

Kuhberg (heftiger). Ein Traum! Ein schrecklich schöner Traum! (Gemäßigter.) Ich bin Sohn! (Er drückt ihre Hand an sich.) Hier enden meine Pflichten. Ich bin selig in ihrem Genuß — Gute Mutter — Kindespflicht ist eine süße Pflicht — und Dankbarkeit ist süß. — Gewähren Sie mir eine Bitte.

Madam Kuhberg. Mein Sohn —

**Ruhberg.** Ich wollte längst — wieder — gewähren Sie mir einen Augenblick Entfernung — mir einen Augenblick. Gleich bin ich wieder hier.

(Küßt ihre Hand im Netzen und geht ab.)

### Zweiter Auftritt.

**Madam Ruhberg. Walsing.**

**Walsing.** Wie? Sie sind allein?

**Madam Ruhberg.** So eben verließ er mich.

**Walsing.** Warum? Wo ist er hin?

**Madam Ruhberg.** Ich weiß es nicht. Da ich eben anfangen wollte, von ihr zu reden, bat er mich um einen Augenblick Entfernung.

**Walsing.** Wir können das Fräulein nicht länger unten zurück halten; deßhalb komme ich und erstaune, daß Sie ihm noch nicht entdeckt haben, daß sie hier ist.

**Madam Ruhberg.** Seine Gesundheit — die heftige Erschütterung vorher — mir ist so bange —

**Walsing.** Vorsicht ist nöthig; doch —

### Dritter Auftritt.

**Vorige. Wilhelm,** der durch die Mittelthür sich im Zimmer umsieht.

**Walsing.** Was willst du?

**Wilhelm.** Das Fräulein will durchaus herauf. Sie weint. Sie glaubt sich nicht geliebt — sie —



Madam Ruhberg. Liebe Seele! — Rathen Sie mir, Herr —

Walsing (zu Madam Ruhberg). Wo ging er hin?

Madam Ruhberg (deutet nach der Seite). Dort hinaus.

Walsing. Also auf sein Zimmer oder in den Garten. Suche ihn dort. Nur einen Augenblick halt ihn zurück, indeß — ich höre kommen. — Geh!

Wilhelm (geht dahin ab).

#### Vierter Auftritt.

Vorige. Karoline. Sophie. Marie. Der Major.

Walsing (Sophien entgegen). Er ist noch nicht hier, mein Fräulein.

Madam Ruhberg (eben so). Liebe Tochter, er weiß es noch nicht.

Sophie (die hastig halb in's Zimmer trat, wie gelähmt). Er ist nicht hier?

Walsing. Noch durfte man es ihm nicht sagen.

Sophie (nachdem sie eben angesehen). Er weiß es noch nicht?

Madam Ruhberg. So lieb mir sein Leben ist, ich konnte es noch nicht wagen —

Sophie. Nicht wagen? — (Aengstlich.) Herr Walsing — Sie sind unruhig —

Walsing. Daß dieser schöne Augenblick verzögert seyn muß.

Sophie (wehmüthig). Mußte er es? — Herr Major. Sie sehen starr vor sich hin — Karoline sieht von mir weg? — O laß das vergessene Mädchen ihr Gesicht in deinem Busen verbergen, gute Seele!

**Karoline** (umarmt sie). **Sophie** (gründlich weinend).

**Adam Kuhberg** (lieblosend). Meine Tochter — nein —  
nein — so ist es nicht!

**Sophie** (die Hände ringend). Ich bin nicht mehr geliebt!

**Adam Kuhberg**. Nicht geliebt? — Ach, ich berührte nur  
diese Saite —

**Sophie**. Und er ging! —

**Adam Kuhberg**. Daß ich ihn noch als glücklichen Gatten  
sehen würde —

**Sophie**. Da erschien ihm die Gestalt der längst vergessenen  
Sophie, und er erschrock vor dem Gelübde, das ihm so theuer war!

**Adam Kuhberg**. Es ist ein Traum! sprach er heftig,  
und Thränen traten ihm in die Augen! — Ein schrecklich schöner  
Traum, rief er noch einmal — O Mädchen, hast du den Mann  
vergessen, wenn er weint! —

**Sophie**. Kommen Sie, Herr Walsing — Wo ist er? —  
Der Augenblick ist da — sein Schicksal ist veröhnt — die Liebe  
ruft ihn wieder in das Leben — O ihr seyd alle gute Menschen,  
und ärgert noch, ihn von seinen Leiden zu retten? (Sie will gehen.)

**Walsing** (hält sie ab). Er kommt.

**Sophie**. Hierher?

**Adam Kuhberg**. Gleich.

**Walsing**. Mein Sohn holt ihn.

**Adam Kuhberg** (ängstlich). Lassen Sie mich ihn nur etwas  
vorbereiten, liebe Tochter — (wärmer) nur etwas! Sehen Sie mich  
an — mir schlägt das Herz — ich zittere vor Freude — (sie weint)  
vor Angst — und eine Thräne jagt die andre. Ich hab' ihn wieder  
— kaum wieder — ach wenn die Freude . . . die plötzliche  
Freude . . . ach wenn er nun vor Freude stirbt! Liebes Kind,  
schonen Sie unsern Eduard!

**Sophie** (aus tiefem Nachsinnen mit einem Seufzer). Könnte seine



Freude — so — so heftig seyn? Ja, ach ja! weiß ich denn, ob ich den Augenblick des Wiedersehens überlebe!

Walsing. Sein Blut ist heftig — kaum von dem Entzücken des Wiedersehens seiner Mutter —

Madam Ruhberg. Ach, es könnte ihm den Tod bringen.

Sophie. O mein Gott! was soll ich thun? — Soll ich hier weggehen? — Ich will es — ich fühle — es überfällt mich —

Major. Ich höre gehen —

Alle. Wie?

Karoline (an der Thüre). Er ist es!

Sophie. Eduard, mein Eduard!

Walsing (fährt sie ab). Hier in mein Schlafzimmer.

Major. Ja, dahin! (Geht mit den übrigen dahin.)

Madam Ruhberg. Gott segne diese Stunde!

### Fünfter Auftritt.

Madam Ruhberg. Ruhberg.

Madam Ruhberg. Mein Sohn!

Ruhberg. In noch so trübten Stunden war etwas — etwas, was mir denn doch wohl manchmal eine Freudenthräne gab. Freilich, nur etwas ganz Geringes — auch wäre jetzt wohl nicht der Augenblick . . . allein ich that es mit so heißer, heißer Liebe, daß die Erinnerung mir ein Gefühl von Unschuld giebt, wie in den guten Tagen meiner Kindheit. — Liebe Mutter, verschmähen Sie die Bitte Ihres armen Kindes nicht!

Madam Ruhberg. Wenn ich dir auch nicht viel sagen kann — Du verstehst mich ja doch wohl.

Ruhberg. Ersetzen kann ich nie; ich fühle es nur zu sehr —

Sffland, theatral. Werke. I.

16

aber — das, was ich mir durch Entfagung erwarb — den Lohn für meinen Fleiß — was ich für meine Mutter treulich aufbewahrte —

Madam Ruhberg (zärtlich). Mein Sohn! —

Ruhberg. Was mir der Himmel segnete — weil ich der Mutterangst niemals — niemals vergaß, womit Sie zu mir sprachen: „Erhalte mir dein Herz!“ wissen Sie, wie Sie mir Ihres Vaters Bildniß gaben? — Diese kleine Gabe — hier ist sie — (Er legt kindlich liebkosend einen genähten Beutel in ihre Hand.) Ach Mutter, theure Mutter, (er kniet vor ihr) ich habe ja nichts besseres. Nehmen Sie es als ein Andenken der Stunde, wo wir uns wiedersehen!

Madam Ruhberg (mit dem Ausdruck der höchsten Liebe). Sohn! Sohn!

Ruhberg. Nehmen Sie es als die Erstlinge von meinem bessern Leben!

Madam Ruhberg. Nein, so viele Liebe —

Ruhberg. Verschmähen Sie die Bitte Ihres armen Sohnes nicht!

Madam Ruhberg. So viel Liebe kann mein Herz allein nicht lohnen. (Sie hebt ihn auf und umarmt ihn.) Sophie wird es thun! ja, mein Sohn, Sophie wird noch die Deinige!

Ruhberg. Nie! — nie! — Was haben Sie gesagt!

Madam Ruhberg. Sammle dich, mein Sohn!

Ruhberg. Es ist nicht — kann nicht seyn. Ich bin von diesem Himmel ausgeschlossen!

Madam Ruhberg (ihn umarmend). Nein — nein! das bist du nicht.

Ruhberg. Sie hat mich vergessen. — Wir müssen uns vergessen!

Madam Ruhberg. Deine Sophie? — (Zeigt ihm ihr Porträt.) Diese Sophie?



Ruhberg. Diese — O Gott! ja diese! — Was machen Sie aus mir? Uns trennt die Schande ewig!

Madam Ruhberg. Komm zu dir — höre mich!

Ruhberg. Ach, Sie haben herbei gerufen, was ich auf ewig niederkämpfen wollte. — Daß mir in diesem schönen Augenblicke doch noch etwas fehlt! (Er wendet sein Gesicht ab, Thränen zu verbergen.) Mein Schmerz ist ein Verbrechen gegen Sie!

Madam Ruhberg (öffnet, da er sich wendet, rasch die Thüre).

### Sechster Auftritt.

Vorige. Sophie. Karoline. Marie. Der Major.  
Wilhelm.

Madam Ruhberg (ergreift Sophiens Hand, die herausstürzt, und indem sie zu Ruhbergen geht, spricht sie): Dir fehlt, was ich dir gebe —  
Sophie!

(Sophie (halb auf ihn zu). Edward!

(Ruhberg (mit lautem Schrei). Gerechter Gott!

Sophie. Dein Weib!

Ruhberg. Sophie! (Sie fallen einander in die Arme.)

Madam Ruhberg. In ihr lohnt dir der Himmel für dein Herz!

Alle (umgeben Ruhbergen und Sophien, und die Gruppe drückt Mühnung und Entzücken aus).

Ruhberg (richtet sich auf und starrt sie an). Ist es —

Sophie (gärtlich schwärmend). Dich — dich!

Ruhberg. Sophie! Sophie!

Sophie. Dein! Durch das Leben und die Ewigkeit!

Ruhberg (schlägt die Hände zusammen). Dich — dich wieder!

An Einem — O meine Mutter! — Sophie und meine Mutter!  
— Nein, diese Wonne kann nicht dauern!

Sophie. Meine Mutter, Mutter meines Gatten, Ihren Segen über uns!

Ruhberg. In aller Kraft, (er führt Sophien zu ihr) über die, die des Glenden nicht vergaß.

Sophie. Glend? — Wärest du es gewesen? O so laß mich vertheilen, was ich habe, zum Dank, daß du es nicht mehr bist!

Madam Ruhberg. Lieber Herr Walsing —

(Sie setzt sich vor Freude entkräftet)

Walsing (umarmt Ruhbergen). Den Glückwünsch Ihres Freundes!

Ruhberg. Meines Vaters!

Karoline (legt die Hand auf seine Schulter). Lohn für Leiden!

Marie (nimmt seine Hand).

Major (ihn umarmend). Gott erhalte Sie!

(Karoline geht von Eduard zu Madam Ruhberg. Marie umarmt Sophien, der Major küßt ihr die Hand. Sie und Walsing sehen auf Ruhbergen. Dieser ist heftig erschüttert und will es verbergen)

Sophie. Eduard!

Ruhberg. Ach — ach sie ist verloren, wenn ich in dieser Prüfung unterliege!

Sophie. Deine Mithrung ist nicht freudig.

Ruhberg. Verdienest du Freude?

Sophie. Du beklimmerst mich!

Ruhberg. Sophie! (Nimmt heftig ihre Hand.) Sie verdienen — ist schwer! — sehr schwer!

Sophie. Soll ich vor diesem Gefühl erlassen?

Madam Ruhberg (ängstlich). Mein Sohn!

Sophie. Ich komme — ich bringe dir meines Pflegevaters Segen.



**Ruhberg.** Laß mich einen Augenblick allein mit meinem Vater sprechen.

**Madam Ruhberg.** Ohne deine Mutter?

**Sophie.** Ohne mich?

**Ruhberg.** Für dich!

**Sophie.** Sollen deine Leiden nicht auch die meinigen seyn?

**Ruhberg** (mit sichtbarem Kampf seiner Seele). Soll mein Gram an deiner Liebe schmelzen?

**Sophie.** Eduard!

**Ruhberg.** Sophie — wir stehen vor der letzten Pforte unsrer Zukunft auf der Welt!

**Sophie.** Ich bin hindurch. — Willst du mir folgen?

**Ruhberg.** Du! die du mit Engelglüte oft um meine Qualen weintest — sieh wie das Ringen, die Angst, wie ich dich verdienen soll, mein Herz zerreißt. — Ein Wort laß mich mit meinem Vater reden!

**Sophie** (mit großem Nachdruck). Du liebst mich?

**Ruhberg.** Ich liebe dich.

**Sophie.** Wir sehen uns wieder?

**Ruhberg.** — Ja.

**Sophie** (zwingender). Wir sehen uns wieder?

**Ruhberg.** Wir sehen uns wieder.

**Sophie** (sieht ihn sanft an, gibt Karolinen die Hand, und geht mit ihr, dem Major, Wilhelmen und Marien ab)

### Siebenter Auftritt.

**Madam Ruhberg. Walsing. Ruhberg.**

**Ruhberg** (wirft sich in in einen Stuhl). Hier führe mich eine mächtigere Hand! — ich sehe keine Rettung mehr.

Madam Ruhberg. Mein Sohn!

Walsing. Lieber Ruhberg!

(Beide waren beim Schluß der Scene etwas oben im Zimmer und sprachen zusammen, hier treten sie zu ihm.)

Ruhberg. Ich erliege in dem Kampfe zwischen Liebe und Pflicht.

Madam Ruhberg (ängstlich). Ich will dich nicht verlassen —

Ruhberg. Ach bleiben Sie bei ihr — bei ihr!

Madam Ruhberg. In solchem Zustande!

Walsing. Ueberlassen Sie ihn mir.

Madam Ruhberg. Bei dir ist meines Kummers Ende; und ist es hier nicht — auf der Welt nicht mehr! (Geht ab.)

### Achter Auftritt.

Ruhberg. Walsing.

Ruhberg (springt auf). Ach lieber Walsing — so viel Glück — das größte Glück —

Walsing. Was ich Ihnen wünschen könnte!

Ruhberg. Und dennoch treibt es mich zur Verzweiflung!

Walsing (erstaunt). Die Ursache?

Ruhberg. Liegt in mir. Alles — alle Schuld, die ganze schwere Schuld in mir; die Strafe mit auf andern.

Walsing. Sollten Sie es nicht zu —

Ruhberg. Ich täusche sie, wenn ich das Wort der Liebe breche; und halte ich es, so reiße ich sie hinab in mein Verderben. Was soll ich thun?

Walsing. Mein lieber Ruhberg — was Sie auch quält — entdecken Sie sich mir.



**Ruhberg.** Ich muß! Ich will! — O hätte ich es längst gethan!

**Walsing** (gütig). Bin ich nicht Ihr Freund?

**Ruhberg.** Gewesen — sobald ich spreche.

**Walsing.** Ich liebe Sie so innig!

**Ruhberg** (traurig). Das hört nun auf.

**Walsing.** Sie sind außer sich.

**Ruhberg.** Hört auf! Das Geständniß — wo mir noch Freude blüht — es vertilgt sie. O wenn doch endlich mein Leben —

**Walsing.** Sie ängstigen mich — reden Sie.

**Ruhberg.** Noch habe ich Ihre Liebe — noch! — In wenig Augenblicken nur das Mitleid des Weisen. (Er ist einen kurzen Augenblick in heftigem Kampf zu reden — dann geht er an den Tisch, schreibt drei Zeilen — drückt sie Walsing hastig in die Hand — tritt einige Schritte zurück und bedeckt in einer unwillkürlichen Bewegung das Gesicht.)

**Walsing** (liest, schlägt das Papier sanft ein, geht zu Ruhbergen, steckt es in dessen Tasche, wendet ihn zu sich und umarmt ihn mit Wärme). Dein Vater, mein Sohn! Dein Vater! — Dein Führer in diesem edeln Zweifel deiner guten Seele!

**Ruhberg.** Sie vergeben, daß ich verbarg —

**Walsing.** Dein Vater! so lange unsre Wesen sich verstehen und erkennen!

**Ruhberg.** So bleibt mir dieses Herz denn doch, wenn ich mich auch von Sophien los reißen soll!

**Walsing.** Das sollst du nicht.

**Ruhberg.** Ich muß, wenn ich sie liebe. Die Welt weiß wer ich bin — die Welt kann nie verzeihen.

**Walsing.** Dein Kummer wird Menschenhaß.

**Ruhberg.** Allein ertrug ich alles. Doch dieses gute Mädchen sollt' ich nun durch den Spott der Glücklichen gemordet sehen?

**Walsing.** Mein Sohn — mein Sohn!

**Ruhberg.** An meiner Seite sie verblühen sehen? — ange-  
stochen von dem Wurm, der in mir nagt? — sie, die engelreine,  
holbe Seele verblühen sehen? — O wenn ich das könnte —

**Walsing.** Ich erkenne den sanften Jüngling nicht in diesem  
Bilde, das er sich von der Vorsicht macht.

**Ruhberg.** Durch mich litten viele gute Menschen — litten  
bitter! die Vorsicht ist gerecht!

**Walsing.** Wer gerecht ist, ist zu verfühnen.

**Ruhberg.** Durch Pflicht!

**Walsing.** Ist Menschenglück und Freude — ist Menschen  
töbten — Pflicht?

**Ruhberg.** Wenn über die Erfüllung meiner Pflicht das Herz  
mir bricht —

**Walsing.** Wenn du Sophien töbtest —

**Ruhberg.** Mein Vater — o Gott!

**Walsing.** Hast du dann gut gemacht? — Gerechtigkeit zurück  
gegeben — oder ein Verbrechen, schwerer als die Vergehungen der  
raschen Jugend, die des Mannes Tugend längst ausgeglichen, neu  
begangen?

**Ruhberg.** Soll ich die Stimme übertäuben, die mich —

**Walsing.** Sohn, laß dich Geradsinn leiten! Du sollst es  
nicht mit dem Schicksal aufnehmen wollen. Dein Gewissen sey  
für dich die Welt.

**Ruhberg.** Und das spricht laut: — „Du bist deines Vaters  
Mörder!“

**Walsing.** Du bist nicht Schuld an deines Vaters Tode.

**Ruhberg.** Ich bin's!

**Walsing.** Ich sage Nein. Wer so fühlt, mußte sich er-  
heben; das mußte der Vater fühlen. Der Vater süßte es ge-  
wöhnlich! — Hoffnung nährt ein Vaterherz. Nein, sage ich, nein!  
Du müchtest in dem Uebermaß von Reue geru tausendfach



abbüßen — Du häufest alle Qual auf dich — allein du bist nicht Schuld an deines Vaters Tode — Die Schwäche der Natur vollendete —

**Ruhberg.** Was ich begann! — Noch seh' ich ihn — wie täglich — ach — mit jeder Stunde, Kraft, Freude, Leben von ihm wich! wie — O das steht ewig vor mir! läßt meine Thränen nie versiegen — jagt mich unstät auf der Welt umher! und mit diesem öden Leben soll ich sie verbinden?

**Walsing.** Wenn sie nun deine Thränen trocknen will — wenn sie der Engel ist, den dir das Wesen sendet, das niemand trostlos vergehen lassen will? Wenn nun mit diesem Tage — jetzt mit ihr — in diesem Augenblick dein Schicksal sich wendet? O Gott! und du hättest diese Hand zurückgewiesen?

**Ruhberg.** Schrecklich! schrecklich!

**Walsing.** Sie verzehrte sich in Gram — und du —

**Ruhberg.** Der, der mein Opfer, und was es mir kostet, sieht, der wird ihr Kraft zu tragen geben. Ach — die Wesen, die meinen Namen tragen würden — der Bettler läßt seinen Kindern guten Namen — mit meinem Namen — empfangen sie den Fluch, der sie durch das Leben verfolgen würde! O Gott — nein, nein!

**Walsing.** Jüngling, der dir jetzt Heilung bent, waltet auch dann noch, wenn diese sein werden, und wir in andern Sphären wirken. Nein — nicht weiter in dieser Ueberspannung!

**Ruhberg.** O wüßten Sie, wie tief mein Herz verwundet ist, da ich gegen seine laute Stimme, für meine Pflicht, so schrecklich kämpfen muß!

**Walsing.** Eben darum Ueberspannung; denn in guten Menschen ist die Stimme des Herzens der Wink der Vorsicht. Folg' ihr! Mit aller heißen Liebe — im Namen deines Vaters sag' ich — folg' ihr!

**Kuhberg.** Mein Vater! — Ja Sie sind es — verlassen Sie mich nicht. Trennen Sie sich nie von mir —

**Walsing.** Niemals!

**Kuhberg.** Lassen Sie meinen Fall und meine Neue länger Ihrem Hause kein Geheimniß seyn. Sie lieben mich als Brüder — sie werden brüderlich verzeihen. Zwar der Major — sein Stand —

**Walsing.** Sein Herz!

**Kuhberg.** Ja, Sie können meiner Seele Frieden wieder geben — Frieden, den ich lange nicht gefühlt habe.

**Walsing.** Laß das Bewußtseyn — daß standhafte Tugend den Menschen weit über den Fehltritt setzt, den er beging, dich dahin erheben, daß du mit der Würde der Kecklichkeit, die in dir ist, nun mit uns lebst.

(**Kuhberg.** Mein Vater! (Er fällt in seine Umarmung).)

(**Walsing.** Mein Sohn!)

### Neunter Auftritt.

**Vorige.** Der Major und Wilhelm.

**Major.** Vergebung, daß wir unterbrechen; allein —

**Wilhelm.** Soll ich hoffen oder fürchten, lieber Kuhberg?

**Walsing** (zum Major). Mein Sohn, Sie sehen mich bekümmert, um einen Ihrer Freunde.

**Wilhelm.** Wie, mein Vater —

**Walsing.** Ein — Civilist — Ihr wahrer Freund — ein braver Mann hat einen Fehltritt gethan —

**Major.** Kann ich ihm helfen?

**Walsing.** Erheben!



Major. Eisen Sie!

Walsing. Ihn riß die Leidenschaft — der Drang von mancherlei Verhältnissen — ein heißes Gefühl riß ihn in einer Stunde hin, wo dieser wirklich gute Mensch minder über sich wachte — er verletzte seines Vaters Kasse.

Major. Er berenete?

Walsing. Herzlich! — Nun quält es ihn, ob Sie den Muth haben werden, durch Ihren Umgang ihn zu ehren, wie zuvor!

Major. Ja! Rechnen Sie darauf.

Walsing. Sie sind Officier —

Major. Uns beedigt die Uniform und das Beispiel unseres Herrn zu Muth für Vaterland und Freundschaft. Kampf gegen Vorurtheil ist Kampf für Tugend. Arm, Degen — Ehre und Credit — Wo ist mein Freund? sie sind sein Eigenthum.

Walsing (führt ihn zu Wilhelm). Hier ist Ihr Freund.

Major (umarmt Wilhelm mit Wärme).

Walsing (auf Ruhberg zeigend). Und hier sein Ketter.

Major (will ihn umarmen).

Ruhberg (hält ihn sanft ab). Der einst denselben Fehltritt that.

Wilhelm. O mein Erretter!

Major (nimmt Wilhelms und dann Ruhbergs Hand und zieht beide an sich). Wer sich edel erhebt — ist mehr als wäre er nie gefallen. Umarmt mich, meine Brüder! (Sie umarmen sich. In dem geht Walsing hinaus)

Wilhelm. Mein theurer, theurer Bruder!

### Behnter Auftritt.

Vorige. *Ruhberg.*

*Christian.* Ach Herr — ach lieber Herr!

*Ruhberg.* Mein treuer, alter Freund!

*Christian.* Ich habe sie gesehen —

*Ruhberg.* Meine Mutter?

*Christian.* Und das Fräulein! Wie freute ich mich! — Und da fand ich beide Hand in Hand, wie jede sich vor der andern gern verbergen wollte — Und sie weinten über Sie —

*Ruhberg.* Und weinten über mich? (Er will hinaus.)

### Filfter Auftritt.

Vorige. *Sophie, Madam Ruhberg, Walsing und Marie*  
begegnen *Ruhbergen* an der Thüre.

*Sophie.* Konntest du das?

*Madam Ruhberg.* Ist das wahr, mein Sohn?

*Ruhberg* (außer sich). Mutter — *Sophie!*

*Sophie.* Entfagen — das könntest du?

*Ruhberg.* Engel der Güte, darf ich mein Auge noch zu dir erheben?

*Sophie.* Eiyft konnte ich jeden Sturm in dir besänftigen, deine Thränen trocknen, Unmuth konnte ich einst in Hoffnung verwandeln!

*Ruhberg.* So stand dein Bild stets vor mir. Dankbarkeit und Liebe — heiße Liebe — rückten das Vergangene mir näher.



Christian. Und immer sprach mein armer Herr: ich bin der Würder ihrer Ruhe! und wollte keinen Trost von mir anhören!

Sophie. Der Schleier ist gefallen, der unsre Zukunft vor uns verbarg. Ich komme mit meines Pflgevaters Segen —

Ruhberg. In aller Wonne edler Liebe, mit aller Unbefangtheit der Unschuld, mit aller Würde des unverletzten Gewissens — und so willst du dich dem hingeben — der —

Sophie. Der Liebe mit Liebe reich vergelten kann und wird! der mich nie inniger geliebt hat — als da er mir entsagen will!

Ruhberg. Fühlst du das, Sophie?

Sophie. Ob ich dich kenne?

Ruhberg. Fühlst du das, daß meine Seele sich leichter von ihrem Körper trennen kann, als von dir — als von dir, Sophie?

Madam Ruhberg. Mein Sohn! — vor seinem letzten, sanften Scheiden, da er mir und meiner Schwester den Segen gegeben hatte, wandte dein Vater sich nach der Gegend hin, wo du damals lebtest. — Er schien mit dir zu reden — es war, als wollte seine blasse Wange sich noch einmal röhren; dann faßte er unsre Hände — „Sagt ihm, daß ich mit Ruhe an ihn denke; denn er macht reblich wieder gut. Ein gutes Weib“ — hier sah er auf zum Himmel, sein Auge schimmerte und wir mußten seine Hände falten. — „Ein gutes Weib wird seinen Tagen den Frieden geben, um den ich für ihn bete!“

Ruhberg (in heftiger Gemüthsbewegung). Mein Vater!

Madam Ruhberg. „Du wirst diesen Tag erleben“ — hier brach seine Stimme — „und in dem Augenblicke, wo sie sich meinem Ebnard ergibt — gib ihr meinen Segen — wer sie auch sey! Der fromme Wunsch, der Dank des Sterbenden — wird ihr Gebeihen bringen!“ — Tochter, ich habe wohl nicht viel Raum mehr auf der Welt. Was auch der Himmel will — ich übergebe dir das Vermächtniß. Empfange den Segen (sie weint) eines guten Mannes!

Ruhberg (mit Heftigkeit vor Sophien niederstürzend). Und bringe ihn über mich!

Sophie. Eduard!

Ruhberg. Vergib! vergib! — Ich kann nicht — (Springt auf) Nein! Noch einmal lächelst mir das Glück — Du bist der Engel, der dem frommen Mann in seiner letzten Stunde erschien — Du bist der Engel, der mir sanften Frieden heut! Ich wollte dich nicht mit in mein Verderben ziehen. Es war gerecht — doch ich erliege unter meiner Pflicht! — Eine Stimme spricht laut in mir: Blick auf zu dem, der niemand mehr auflegt als er ertragen kann. Sie hebt mich — gibt mir Muth, daß ich mit heißer — heißer Liebe dich beschwöre — Sophie! nimm die Gelübde meiner treuen Liebe an!

Sophie. Ich nehme sie, und heilig will ich —

Ruhberg. Hier lege ich meine Sorgen, Freuden, Thränen, Hoffnungen — alles lege ich in die Hand der Liebe! Sophie! willst du mit mir durch das Leben gehen?

Sophie. Hat nicht mein Herz und meine Flucht aus meines Vaters Hause und jetzt sein Segen mich zu deiner Gattin eingeweicht?

Ruhberg. Vater! — meine Mutter — legen Sie unsre Hände in einander!

(Walsing führt Ruhberg, Madam Ruhberg Sophien, einander entgegen und legen ihre Hände in einander. Walsing geht hierauf zu dem Major und legt seine Hand in Karolinen's Hand.)

Walsing. Segen über diese Stunde!

Christian (küßt Ruhbergs Hand). Gott Lob! ich sagte es Ihnen immer: für Leiden ist auch Lohn!

Ruhberg. Mein Vater — Christian — meine Brüder!

Major. Ein Glück — wir alle glücklich!

Karoline, Sophie. Alle!

Ruhberg. Mutter! jetzt kann ich vergelten! Sophie soll vergelten!



Sophie. Ich will ganz für Sie leben!

Ruhberg. An Ihrer Tochter Hand seh' ich Sie wieder zu  
verlorenen Freunden eingehen.

(Madam Ruhberg. Sohn — Tochter!

Wilhelm. Gott segne meinen Netter!

Ruhberg. Mein Vater — Sie haben den Gefallenen gehoben!

Walsing. Tugend hat es gethan.

Ruhberg. Sie haben meine Leiden väterlich gelindert, Sie  
haben mir Muth für das Gute gegeben. Ich danke — ach kindlich  
danke ich Ihnen, ich umfasse Ihre Knie —

Walsing. Mein Sohn! mein Sohn!

Ruhberg. Nehmen Sie Ihre Hand nicht von mir — meine  
Thränen fallen heiß auf diese Hand des guten Mannes — lassen  
Sie diese sagen, was ich nicht sagen kann!

Walsing. Hebt ihn auf in seine Arme. Mein Sohn — was  
willst du aus mir machen? Du lobst —

Madam Ruhberg. Was ich nie — niemals verdanken kann.

Ruhberg. Ach täglich finden Tausende — verloren ohne  
Rettung — weil in dem Augenblick der letzten gräßlichen Versuchung  
jede Hand, nach der sie hilfseringend fassen — sich zurück zieht! —  
Und von so vielen, fand ich — ich allein fand Menschen, —  
Freunde — fand einen Vater!

Walsing. Und sollst ihn ewig an mir finden!

Ruhberg. Der mich nicht zum Leben allein — der mich  
wieder zu der Würde des Selbstgefühls leitete! — Wilhelm —  
meine Brüder — meine Schwestern — in diesem feierlichen Augen-  
blicke gebt mir das Gefühl, daß Ihr dem Armen — der sich ver-  
ging — vor dessen Neue die Welt mit Spott und Kälte zurück  
tritt — daß Ihr ihm helfen wollt, den Weg der Ruhe, der Tu-  
gend, der stillen Freude wieder zu betreten, wie mich mein Vater  
leitete!

Wilhelm. Das Schwöre ich dir!

Major. Ich will! ich will!

Karoline. Mit warmen Herzen!

Marie (weint).

Ruhberg. Gott Lob! — mit diesem Segen — empfang' ich deine Hand!

Sophie (ihn umarmend). Mein Eduard!

Walzing. Er ruhe auf meinem Hause, das wir nun theilen — auf mir und meinen Kindern!

Major. Vortrefflicher Mann!

Karoline. Bester

Wilhelm. Guter

Marie. Lieber

Vater!

(Alle sammeln sich um Walzing.)

Madam Ruhberg. Nun wird dich auch deine Schwester besuchen, Eduard!

Ruhberg. Louise? — O Gott! Louise!

Madam Ruhberg. O du — der du dem Menschen so viele Barmherzigkeit gibst — dank dir für diesen Tag! Wenn ich nun auch einst von euch scheiden soll — so kann ich mit dem Bilde dieser Reihe guter Menschen sanft entschlimmern, und weiß: — so sehen wir uns wieder!

(Sie umarmen sich sanft in verschiedenen Gruppen.)



beine  
— a  
best  
viele  
ein  
Rei  
wir

empfangen ich  
nur teilen  
Schwester  
menschen so  
nun auch  
Süße dieser  
so sehen

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

© The Tiffen Company, 2007

**TIFFEN** Color Control Patches

| Blue       | Cyan       | Green       | Yellow       | Red       | Magenta       | White | 3/Color    | Black |
|------------|------------|-------------|--------------|-----------|---------------|-------|------------|-------|
| Light Blue | Light Cyan | Light Green | Light Yellow | Light Red | Light Magenta | White | Light Grey | Black |
| Dark Blue  | Dark Cyan  | Dark Green  | Dark Yellow  | Dark Red  | Dark Magenta  | White | Dark Grey  | Black |